

# Das große Fressen\*



Alle wissenschaftlichen Programme und Projekte des Forschungsinstituts Senckenberg stehen unter dem Motto: *„Die Vielfalt des Lebens beschreiben, verstehen und bewahren.“* Der Satzungszweck ist, *„Naturforschung zu betreiben und die Ergebnisse der Forschung durch Veröffentlichung, Lehre und das Naturmuseum der Allgemeinheit zugänglich zu machen.“*

Was aber am heutigen Sonntag zur Erbauung der Bevölkerung hier an Veranstaltung ablaufen wird, ist plattestes „Infotainment“. Der sogenannte „Super Airbus A-380“ soll den Super-Saurier Quetzalcoatlus treffen. Ein buntes Programm rund ums Fliegen will man uns bieten. Mit dieser Show-Einlage rückt die Naturforschende Gesellschaft jedoch erheblich von selbst apostrophierten Ansprüchen ab und beschädigt ihr bis dato erworbenes Renommee.

Die Institution Senckenberg hat sich von den Flughafenausbaubetreibern vor deren Karren spannen lassen. Die „Airport-Manager“ der Fraport lassen derzeit nichts unversucht, im Umland mit vermeintlich peppigen „Events“ und entsprechend hoch dotierten Schecks die Öffentlichkeit in ihrem Sinne zu manipulieren.

Die Hintergründe und negativen Begleiterscheinungen des neuen Airbus lassen sich bei einem solchen Spektakel aber nicht so einfach unter den (Lärm-)Teppich kehren:

Noch ehe der erste A-380 zusammengebaut ist, hinterlässt er Spuren der Vernichtung. Die Elbbucht „Mühlenberger Loch“ im Hamburger Westen war das größte Süßwasserwatt Europas. Es wurde deshalb vom Hamburger Senat 1998 als europäisches Vogelschutzgebiet gemäß der Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie nach Brüssel gemeldet. Doch nun wurde das angrenzende Airbus-Werksgelände erweitert und ein großer Teil des einzigartigen Refugiums vernichtet. Die Werkserweiterung reicht an anderer Stelle bis wenige Meter vor das Elbdorf Neuenfelde, mitten hinein in das hochkarätige Obstanbaugebiet des „Alten Landes“. Hier müssten zudem 20 AnwohnerInnen, denen eine Enteignung droht, ihre Grundstücke aufgeben (mehr dazu unter [www.elbbucht.de](http://www.elbbucht.de))

Im Südwesten Frankreichs wurde zwischen Langon und Toulouse für die Flugzeugteile eine Transportschneise von 240 Kilometern Länge durch das hügelige Land geschlagen; es galt jedes störende Hindernis auf der Strecke zu beseitigen. Dieser Wahnsinn kostete 171 Millionen Euro, von denen der französische Staat 43 Prozent übernahm. Auch hier gab es massive Proteste gegen diese Gigantonomie; mehrere tausend Einsprüche wurden gegen das Vorhaben eingebracht.

Die Entwicklung des Riesen-Jets war nur realisierbar vor dem Hintergrund milliardenschwerer Subventionen. Rund 750 Millionen Euro hat die Stadt Hamburg in die Herrichtung des Airbus-Werksgeländes gesteckt. Unter der Voraussetzung, dass tatsächlich die 4.000 versprochenen Stellen geschaffen würden, sind dies 375.000 Euro pro Arbeitsplatz. Zudem wird über die Verknüpfung mit Militärausgaben permanent fleißig zugebuttert (Der Flugzeughersteller EADS ist einer der größten Rüstungskonzerne weltweit!) Dafür werden dann beispielsweise Krankenhäuser, Schwimmbäder und Jugendeinrichtungen geschlossen und in den Horten wird am Kindertee gespart.

---

\* Titel der diesjährigen Dinosaurier-Ausstellung im Palmengarten

# Statt Airbus-Wartungshalle

## Bannwald für Alle !

Jetzt sollen am Rhein-Main-Flughafen Werftanlagen für diesen Airbus errichtet werden. Entgegen allen Beteuerungen des Flughafen-Managements bedeutet dieses Projekt den Einstieg in die im Generalausbauplan projektierte Flughafenerweiterung mit weiterer Landebahn und einem neuen, dritten Terminal. Hier in der ohnehin schon über das Maß des erträglichen belasteten Region sollen mehrere Dutzend Hektar Bannwald für diese Baumaßnahme vernichtet werden.

Mit der Inbetriebnahme der neuen Werftanlagen wird die Kranich-Airline ihren brutalstmöglichen Rationalisierungskurs der letzten Jahre unvermindert fortsetzen. Es ist heute schon ausgemachte Sache, dass in der neuen, „hochmodernen“ Halle bei der Flugzeugwartung dann weitaus weniger Personal eine ungleich höhere Anzahl an Checks und Reparaturen durchführen wird. In ihrer unersättlichen Gier frisst die vermeintliche Job-Maschine ihren eigenen Schwanz wie in dem Kinderbuch „Die Riesenschlange Sansibar“ von Eric Carle.

Der riesige Gebäudekomplex - mit einer Dimension sechs mal so groß wie die „Alte Oper“ - muss aus wirtschaftlichen Gründen rund um die Uhr „gefüllt“ sein. Die Lufthansa wird aus diesem Grund auch Wartungsarbeiten in nicht unerheblichem Maß an anderen Interkontinentalmaschinen wie dem Jumbo durchführen und einen großen Teil der Kapazität anderen Fluglinien anbieten.

Die krebsartigen Wucherungen des hiesigen Airports sollen mit aller Macht vorangetrieben werden, koste es, was es wolle. Hiergegen regt sich Protest und Widerstand. Mehrere zehntausend Eingaben sind im Rahmen des Planfeststellungsverfahrens vorgebracht worden. Im mehrwöchigen Erörterungstermin zu Beginn des Jahres haben die betroffenen Bürgerinnen und Bürger ihre Einwände nochmals untermauert. Mit einem Federstrich gehen nun Ministerium und Behörden darüber hinweg.

Mit dem beabsichtigten Bau der Werftanlagen für den neuen Airbus wird der Region ein Kuckucksei ins Nest gelegt, von dem letzten Endes nur einige wenige Absahner profitieren, während die AnwohnerInnen mit einer drastischen Verschlechterung der Lebensqualität die Zeche zahlen.

### Wir fordern:

- Verringerung der Flugbewegungen und der bestehenden Belastungen durch Fluglärm, Luftverschmutzung und Bodenverbrauch durch Flugverkehr im Rhein-Main Gebiet
- Schaffung von rechtlich einklagbaren Grenzen der Belastungen für die Bürgerinnen und Bürger
- Verhinderung des Ausbaus des Frankfurter Flughafens, des Flughafens Wiesbaden-Erbenheim, des Luftlandeplatzes Egelsbach und aller anderen Flughäfen, Flugplätze und sonstigen Einrichtungen, die der Kapazitätssteigerung des Luftverkehrs in der Rhein-Main-Region dienen könnten
- Schaffung von nächtlicher Ruhe durch ein absolutes Nachtflugverbot von 22 – 6 Uhr
- mehr Sicherheit vor Abstürzen



**Bündnis der Bürgerinitiativen**

mehr unter: [www.flughafen-bi.de](http://www.flughafen-bi.de)